

“Wie lernen “multi-agency-systeme” aus dramatischen Fällen?”

Dr. Sheila Fish

Medienbilder von missbrauchten und getöteten Kindern eröffnen immer wieder die Fragen, wie es zu solch dramatischen Fällen kommen konnte. Es entsteht der Eindruck, als ob die zuständigen Fachleute schlecht entscheiden bzw. die zuständigen Ämter und Fachstellen im Bereich Kinderschutzes unkompetent handeln würden. Dieser Eindruck zerstört das Vertrauen der Bevölkerung in die Fachstellen und demoralisiert die dort arbeitenden Fachpersonen. Wie aber können wir analysieren, weshalb gewisse Fälle falsch gelaufen sind, und warum verlaufen die meisten Fälle dennoch gut? Das Referat diskutiert die methodologischen Entwicklungen im Bereich des Kinderschutzes in England und die aus dramatischen Fällen erkannten Verbesserungen im Bereich von "multi-agency systeme" (d.h. System von Institutionen übergreifender Zusammenarbeit).

Das Social Care Institute for Excellence (SCIE) führt die Entwicklung eines sogenannten "systemischen Ansatzes" voran, welche Fallüberprüfungen bei übergreifender institutioneller Zusammenarbeit im Kinderschutzbereich untersucht. Das Modell orientiert sich dabei an bekannten Methoden im Hochrisikobereich wie bspw. der Luftfahrt. Um das Modell auf den Kinderschutz übertragen zu können, mussten viele der konzeptionellen Entwicklungen die Relevanz anderer Dienststellen einbeziehen, insbesondere die Beziehungen zwischen den Dienststellen bzw. den dort arbeitenden Fachleuten. Das Modell bietet sowohl einen konzeptuellen Rahmen für das Verständnis von Institutionen übergreifender Zusammenarbeit als auch einen strukturierten und systematischen Prozess der Einzelfallüberprüfung bzw. der Untersuchung professioneller Praxis bezüglich eines Spezialfalles.

Statt bei fehlerhafter Arbeit von Professionellen alles zu stoppen sucht dieser Ansatz nach möglichen Erklärungen auf allen Ebenen eines Falles. Das adaptierte Modell legt den Fokus primär auf die Interaktionen zwischen den Behörden/Ämtern. Dabei geht es in diesem Ansatz zentral darum die Interaktionen und Einflüsse auf die Sozialarbeitenden zu erkennen und darauf basierend zu verstehen, weshalb bestimmte schwerwiegende Entscheidungen, Handlungen oder Inaktivitäten zu der Zeit das richtige Vorgehen zu sein schienen. Mittels dieser Vorgehensweise ist es möglich, gute Rahmenbedingungen für die praktische Arbeit zu erkennen wie auch solche, welche unbeabsichtigt zu problematischen Handlungen und Entwicklungen führen. Zudem bietet dieser Ansatz unschätzbare organisatorisches Lernen und erlaubt effektivere Lösungsansätze.

FISH, S; MUNRO, E; BAIRSTOW, S. 2008. *Learning together to safeguard children: developing a systems approach to case reviews*. London: SCIE.

siehe auch folgenden Artikel:

Munro, E. (2009). Ein systemischer Ansatz zur Untersuchung von Todesfällen aufgrund von Kindeswohlgefährdung. in: Das Jugendamt, Vol. 82, pp. 106 – 115.

http://www.dijuf.de/de/arbeitsbereiche/jamt_fachzeitschrift.html

Dr. Sheila Fish

ist Senior Research Analyst am Social Care Institute for Excellence (SCIE) in London, das sich für die Entwicklung von Evidence-based Ressourcen zum Nutzen in der praktischen Kinderhilfe einsetzt. Ihren Forschungsfokus legt sie auf die Entwicklung eines systemischen Ansatzes in der Fallüberprüfung - schwere Einzelfälle eingeschlossen - im Bereich sozialer Arbeit in der institutionalisierten Kinderschutzarbeit. Dieser Ansatz führte zu theoretischen Erkenntnissen für die praktische bzw. kooperative Entwicklungsarbeit. Ein darauf basieren-

des Modell der Zusammenarbeit wird zunehmend dank Training und Unterstützung durch SCIE bei vielen Praktikern vor Ort angewendet.

Sheila Fish studierte Anthropologie mit Schwerpunkt Kinder/Kindheit. Einige Jahre verbrachte sie in Indonesien, wo sie im Bereich Kinderwohlfahrt/Kinderfürsorge arbeitet und ethnographische Feldarbeiten leitete. Ihr momentanes Forschungsinteresse liegt auf der Verknüpfung von formalem Wissen und professionellem Kinderschutz mit Hilfe ethnographischer Methoden.